

TURGI
**Gschichtezeit
im Advent**

Die Bibliothekarinnen erzählen Geschichten zum Advent für Kinder ab vier Jahren. Die Anlässe finden draussen und nur bei trockenem Wetter statt. Über allfällige Absagen informiert die Homepage. Es besteht eine Maskenpflicht für Erwachsene.

Mittwoch, 16. Dezember, 16.30 Uhr
Gemeinde- und Schulbibliothek, Turgi
bibliothek-turgi.ch

TURGI
**Senioren-
weihnacht**

In der reformierten Kirche Turgi findet die ökumenische Seniorenweihnachtsfeier unter Mitwirkung des Kinder- und Jugendtheaters Turgi statt. Eine Anmeldung ist erforderlich an: Susanne Baumann, 079 254 22 10.

Mittwoch, 16. Dezember, 14 Uhr
Reformierte Kirche, Turgi

NUSSBAUMEN
**Jugend plant
neuen Anlass**

Der Zusammenschluss «Jugend United Siggenthal» hat entschieden, die traditionelle Spaghettata, die immer im September stattfand, in einen neuen Anlass umzuwandeln. Am 11. September 2021 heisst es deshalb zum ersten Mal: Willkommen zum Z'wimLa - einem Zmittag wie im Lager! RS

EHRENDINGEN
**Fasnacht
abgesagt**

Die Guggenmusik Gipsbachschluderi Ehrendingen teilt mit, dass auch sie sich den schwierigen Umständen anpasst und sich entschieden hat, den Outdoor-Bockobig, den Hotschenball 2021 sowie sämtliche Fasnachtsaktivitäten abzusagen. Falls es die Vorschriften im Februar wieder erlauben, werden die Gipsbachschluderi trotzdem hie und da mit Spontanauftritten die fünfte Jahreszeit feiern. RS

REGION: Projekt «Modellstadt» aus Sicht der beteiligten Agglomerationsgemeinden

Ein Modell, keine Fusion

Dreizehn Gemeinden prüfen eine Zusammenarbeit. Obwohl das Wort Fusion vermieden wird, geistert diese noch immer in den Köpfen herum.

ILONA SCHERER

Was bei einer Firma selbstverständlich ist - nämlich die Prüfung von Synergien und damit letztlich Einsparungen -, trifft bei den Menschen in der Region Baden-Wettingen mitunter einen sensiblen Punkt. Oftmals sorgt auch der Name des Projekts für falsche Vorstellungen: Der Begriff Modellstadt ist abgeleitet von modellieren. Er bedeutet also nicht, das Modell einer Grossstadt zu entwerfen. Gemäss Projektleiter Fabian Keller steht die Eigenständigkeit der beteiligten Gemeinden nicht zur Diskussion: «Es geht um sinnvolle und in der heutigen, digitalen Zeit nötige Zusammenarbeiten.»

Dazu müssen auch alte Gewohnheiten infrage gestellt werden. Der Gemeindeammann von Gebenstorf ist Bürger von Wettingen, in Wettingen und Baden aufgewachsen, und er lebt seit 34 Jahren in seiner jetzigen Gemeinde. Obwohl die beiden Städte längst zusammengewachsen sind, sei es noch immer für viele undenkbar, mit dem Nachbarn zusammenzuspannen, glaubt Keller. Seit einigen Monaten ist er nun Projektleiter der Modellstadt, an der sich dreizehn Gemeinden aus dem Netzwerkverband Baden Regio beteiligen: Baden, Birnenstorf, Ehrendingen, Ennetbaden, Fislisbach, Gebenstorf, Mägenwil, Mellingen, Neuenhof, Oberrohrdorf, Obersiggenthal, Turgi und Wettingen. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Zusammenarbeit der Agglomerationsgemeinden Baden gemeinsam zu stärken. Die dreizehn Gemeinden vereinen zusammen 95 424 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31.12.2019).

Basierend auf Fakten, nicht auf Mutmassungen

Keller sieht seinen Job als Projektleiter im Coaching der einzelnen Arbeitsgruppen, im Zusammenführen von Resultaten und im Vorantreiben von Lösungen. «Ich versuche, dafür zu sorgen, dass wir die richtige Flughöhe beibehalten. Wir wollen schliesslich keine wissenschaftlichen Resultate, sondern langfristig sinnvolle Prozesse.» Neben dem klaren Bekenntnis



Turgi: Eine von dreizehn Gemeinden, die beim Projekt Modellstadt mit dabei sind

BILD: ARCHIV

zum Projekt mussten sich alle teilnehmenden Gemeinden bereit erklären, sämtliche Zahlen ihrer Gemeinde innerhalb der Modellstadt offenzulegen. Zudem steuerte jede Gemeinde 5000 Franken aus dem Budget 2021 bei, damit die Projektgruppe Geld zur Verfügung hat, etwa für den Beizug externer Berater.

Die Gemeinden sehen bereits in der gemeinsamen Ist-Analyse Vorteile, bei der 13 Gemeinden ihre effektiven Daten in einer Auslegeordnung zur Verfügung stellen. «So kommen wir weg von Mutmassungen und können uns aufgrund von Fakten mit den verschiedenen Fragen auseinandersetzen», ist Obersiggenthals Gemeindeammann Bettina Lutz Güttler überzeugt. Mehrere der 13 Gemeinden haben die Prüfung einer Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden in ihren Legislaturzielen festgelegt. «Es gehört zur Aufgabe des Gemeinderats, immer wieder die aktuelle Situation aufs Neue zu prüfen und mögliche Chancen für die Zukunft zu erkennen», sagt Neuenhofs Ammann Martin Uebelhart. Sein Amtskollege aus Ehrendingen, Urs Burkhard, sieht grundsätzlich in allen Bereichen Synergiepotenzial: «Aber vorwiegend dort, wo mittels EDV fast alles erledigt werden kann: Finanzen, Steuern, Schule, Kanzlei, Soziales.»

Zentrale Leitstelle mit Baujuristen?

Auf verschiedenen Gebieten, etwa der Repol, dem Zivilschutz, im Bereich Schule, Feuerwehr oder beim Abwasser, funktioniert die Zusammenarbeit einzelner Gemeinden schon länger. Fabian Keller bringt auch eine Kooperation im Gebiet der Bauverwaltungen ins Spiel: «Heute kann man fast kein grösseres Bauprojekt mehr ohne Juristen durchbringen. Warum nicht eine zentrale Leitstelle für komplexe Themen einrichten, die allen beteiligten Gemeinden zur Verfügung steht?» Grosse Projekte gemeinsam bearbeiten, kleinere Projekte weiterhin dezentral im Schnellverfahren behandeln.

Auch das Thema Finanzausgleich findet der Projektleiter spannend: «Die Stadt Baden zahlte 2019 einen zweistelligen Millionenbetrag in den kantonalen Finanzausgleich. Aus diesem Topf werden unter anderem auch der Gemeinde Gebenstorf grosse Beiträge wieder ausbezahlt. Welchen Effekt könnte man erzielen, wenn man die ganze Summe im Kreis der 13 Gemeinden behält?» Pius Graf (Ennetbaden) sieht die unmittelbaren Herausforderungen in der Raumplanung und Mobilität: «Alle Infrastrukturprojekte haben enorme Schwierigkeiten, sobald die Gemeindegrenzen verlassen werden. Wenn eine Gemeinde zu-

sätzlich Wohnungen für 500 Menschen baut, hat das immer regionale Auswirkungen.» Die Zentrumsgemeinden müssten durch die Anliegergemeinden entlastet werden können, findet Graf.

Ein- und Ausstieg möglich

Am Kick-off-Meeting vom 4. November wurden elf konkrete Themenbereiche bestimmt und in drei Blöcke aufgeteilt. Im ersten Block werden aktuell die Themen Organisation, Finanzen, Raumplanung und Verkehr behandelt. Die Ergebnisse werden im dritten Quartal 2021 der Öffentlichkeit präsentiert. Ein Ausstieg aus dem Projekt «Modellstadt» ist jederzeit möglich, aber auch neue Gemeinden können jederzeit dazustossen.

Doch die Beteiligten betonen noch einmal: Eine Fusion ist kein Thema. Diese könne erst in wirklich ferner Zukunft zum Thema werden, erklärt Urs Burkhard (Ehrendingen). «Sie wäre allenfalls ein Folgeprojekt», findet auch Fislisbachs Ammann Peter Huber, dessen Gemeinde zuletzt 1964 eine Verschmelzung mit der Stadt Baden abgelehnt hat. Auch Pius Graf aus Ennetbaden sieht die Modellstadt in einem grösseren Zeithorizont: «Wie soll die Region in fünfzig Jahren aussehen und organisiert sein? Darauf sollten wir uns ausrichten.»

Inserat

Termin-Aktion
bis 19. Dezember 2020

Machen Sie einen Termin mit uns - auch bei Ihnen zu Hause - und Sie erhalten dafür einen einmaligen **grossen Spezialrabatt** auf das ganze Möbel- und Bettensortiment!

Sie profitieren zusätzlich:

- persönliche Einzelberatung für Sie alleine
- langjährige Fachberatung in aller Ruhe
- gratis Lieferung und Entsorgung

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Wunschtermin unter:
056 443 26 18

MÖBEL-KINDLER-AG
mobel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld



Wasserschloss-Fotobuch als Zeitdokument

Aare, Reuss und Limmat treffen sich im Wasserschloss auf dem Gebiet der Gemeinden Untersiggenthal, Turgi, Gebenstorf, Brugg-Lauffohr, Stilli und Würenlingen. Als Aare durchbricht der Fluss die Jurakette zwischen Brugg- und Siggenberg in Richtung Norden. In seinem neuen Fotobuch zeigt Hanspeter Kühni aus Untersiggenthal diese Naturregion mit-

samt den umliegenden Dörfern aus der Vogelperspektive. Das Buch wird in zwei Grössen (A4 und A3) als Hochglanzdruck im Querformat mit 72 Seiten aufgelegt. Die Bilder sind als Panorama (56 cm oder 88 cm) über Doppelseiten gedruckt. Das Buch kann direkt bei Hanspeter Kühni per E-Mail bestellt werden: hanspeter@kuehni.name.

BILD: ZVG | HANSPETER KÜHNI